

September 2018
Aus dem Archiv erzählt
Der Leichentrunk

Im Jahre 1777 kamen holländische Werber nach Winterhausen, um Soldaten für ihre ost- und westindischen Besitzungen zu rekrutieren. Überzeugen konnten sie den 22jährigen Johann Martin Miltenberger, Sohn eines Häckers (Winzers), und den 21jährigen Steinhauerssohn Johann Andreas Debert. Aber bevor diese dorthin gebracht wurden, wo der Pfeffer wächst, ging es hier nochmal drunter und drüber. Deberts vierjähriger Bruder war nämlich tags zuvor gestorben, und es gab einen Leichentrunk. Da waren viele Leute eingeladen und es ging hoch her mit viel Wein und einigen Schlägereien. Ein Leichentrunk im 18. Jahrhundert war wohl in Winterhausen ein konflikträchtiges Ereignis.

Martin Miltenberger erschien jedenfalls *nachts nach 7 Uhr mit blutigem Maule und Nasen* beim Amtsschultheißen Steininger und beschuldigte den Korbmacherssohn Thomas Trunk und den Häckerssohn Erhard Brand. Als er vom Leichentrunk aus dem Debertschen Haus gekommen sei, hätten sie ihn ohne Grund auf der Straße angefallen und so zugerichtet. Die beiden wurden vorgeladen und bestritten das. Sie wären auf dem Weg zur Schreibstunde des Cantors Vollrath gewesen, da wären sie von Miltenberger beleidigt worden. Als dann Andreas Debert dazwischengegangen sei und Miltenberger wegziehen wollte, sei dieser gefallen und habe sich so verletzt. Miltenberger widersprach: Brand und Trunk hätten ihn zuerst beleidigt. Und Brand habe ihn *hingeworfen und mit der Faust in das Maul geschlagen*. Andreas Debert und der Häcker Heinrich Mündlein bestätigten dieses als Zeugen im wesentlichen.

Aufgrund dieser Aussagen setzte der Sommerhäuser Amtmann Briel für Erhard Brand und Thomas Trunk Geldstrafen von 2 bzw. 1 Taler fest. Beide müssen bei Martin Miltenberger Abbitte tun und eine Ehrenerklärung abgeben. Aber Brand gab nicht auf. Er erklärte, daß der Zeuge Mündlein völlig betrunken und nach der fraglichen Angelegenheit selbst mit anderen in eine Schlägerei verwickelt gewesen sei. Noch zwei Tage später habe man auf der Straße das Blut sehen können.

Nun ging es erst richtig los. Zunächst rückt die Menge des verzehrten Weines in den Mittelpunkt der Verhöre. Debert hatte zum Leichentrunk vom Gotteshaus(!) zwei Achtel Wein (etwa 20 Liter) bekommen, und dann habe Miltenberger beim Umtrunk von seiner Mutter noch ein Achtel und Schinken herbeigeschleppt. Auch eine heimliche Schnapsbrennerei habe es gegeben; immer mehr Geschichten kamen zutage. Der halbe Ort wurde als Zeuge vernommen: Wer wann wie betrunken gewesen sei, wer auf wen eingeschlagen und wer wen wohin geschleift habe. Auf dem Rathaus und sicher auch im Ort hat es tagelang kein anderes Thema gegeben!

Die ganze Aufregung brachte allerdings nichts, denn beim nächsten Klagtag wurde die verhängte Strafe im wesentlichen bestätigt. Über das weitere Schicksal der beiden holländischen Soldaten ist nichts bekannt; ihr Tod ist in den Kirchenbüchern jedenfalls nicht verzeichnet. DKW